



# attendorner Sozialdemokrat

Informationsblatt der SPD-Fraktion Attendorn



## Weitere Berichte

- Interview mit Orland Pfeiffer Seite 2
- SPD-Spendenaktion Seite 3
- Haushalt Seite 4
- Vorstellung Claudia Schmitz Seite 5
- Glosse Seite 5
- Meine Meinung Seite 6

## ■ Attendorn gestalten? Mit uns selbstverständlich!

„Attendorn - Hier ist Zukunft“ - Ein Motto, das sich die SPD Attendorn vor einigen Jahren als Leitlinie ihrer Politik gesetzt hat und nach dem sie intensiv handelt.

So zeigt sich auch 2013 diese Innovationskraft, mit der die SPD in Attendorn Politik unmittelbar für die Bürger macht. An dieser Stelle möchten wir Ihnen einige Initiativen und Anträge aus einem interessanten und manchmal auch etwas hitzigen Jahr im Rat aufzeigen:

### Bürgerfreundliche Energiewende

1. Seit Anfang an verfolgen wir im Interesse der betroffenen Bürgerinnen und Bürger die Entwicklungen zur geplanten Hochspannungsleitung entlang der bebauten Gebiete Münchener Straße, Schwalbenohl, Auf dem Schilde sowie in Helden. Die SPD setzt sich dafür ein, die Belastungen für die Anlieger möglichst gering zu halten und nach Möglichkeit eine Trassenverschiebung zu erreichen. Auf Antrag der SPD wurde beschlossen, Messungen entlang der heutigen Trasse durchzuführen, um eine Vergleichsmöglichkeit für die Zukunft zu schaffen und mögliche weitergehende Strategien festzulegen.
2. Die Innenstadt in Attendorn ist für Menschen mit Handicap ein

Graus! Als schön anzusehen, aber im Alltag untauglich erwies sich bei einer Ortsbegehung mit Betroffenen das Pflaster in der Innenstadt. Auch leicht abschüssige Randbefestigungen und zugestellte Platten zeigen die Mängel deutlich auf. Die SPD wird diese Initiative nutzen, um ab 2014 kontinuierlich den Weg für eine barrierefreie Innenstadt „freizumachen“, und dafür zusätzliche Haushaltsmittel beantragen. Die SPD hat beantragt, dass in den nächsten Jahren alle Straßen der Innenstadt barrierefrei gemacht werden sollen. Die Verwaltung soll beauftragt werden, einen Maßnahmen- und Zeitplan dafür aufzustellen.

### Mountainbike-Park durchgeboxt

3. Ein polarisierendes Thema 2013 war der seit einer gefühlten Ewigkeit von Jugendlichen aus der Hansestadt beantragte Mountainbike-Park am Rappelsberg. Der Hartnäckigkeit einiger Jugendlicher und der Attendorner SPD-Fraktion war es schließlich zu verdanken, dass eine rundum gelungene Planung erstellt wurde und die Realisierung für 2014 vorgesehen ist! In diesem Jahr waren die Beteiligten nochmals besonders gefordert, muss-

te doch im März der vom Bürgermeister vorgelegte Beschlussvorschlag „Aufgrund schwerwiegender rechtlicher Bedenken [...] wird von der Errichtung eines Mountainbike-Parks durch die Hansestadt Attendorn abgesehen.“ entkräftet werden. Erfolgreich, wie man sieht!

### Belebung Waldenburger Bucht

4. Dem Antrag der SPD-Fraktion ist es zu verdanken, dass neben den bestehenden Einrichtungen in der Waldenburger Bucht nun auch kleinere Maßnahmen realisiert werden: So z.B. ein Kinderspielplatz im Bereich der Schiffsanlegestelle und Fitness- bzw. Koordinationsgeräte für Senioren und Familien entlang der Waldenburger Bucht.
5. Vor der Kapelle Waldenburg wurde ein Fuß- und Radweg angelegt und somit der Begegnungsverkehr erschwert. Der Mooskämper Stadtverordnete Martin Sporer erreichte durch einen Antrag, dass eine Ausbuchtung um einige Meter verlängert wird. Dadurch wird an dieser Stelle im Falle eines entgegenkommenden Fahrzeugs kein Rückwärtsfahren mehr für die Fahrzeugführer notwendig - gerade für ältere Verkehrsteilnehmer eine enorme Entlastung.

## ■ Willy Brandt, die Erbsensuppe und das Steak



Orland Pfeiffer, wohnhaft in Neu-Listernohl, ist seit 56 Jahren Mitglied der SPD und war jahrzehntelang im Stadtrat und in diversen Gremien aktiv. In besonderer Erinnerung behält er die Ära Willy Brandt. aS sprach mit dem 75-Jährigen über die Entwicklung der SPD in und um Attendorn.

### aS: Orland, Du bist 1957 in die SPD eingetreten. Wie kam es dazu?

Die SPD war von der sozialen Ausrichtung meine Heimat und war wie eine große Familie. Dort fühlte man sich wohl – bis heute! Dabei war es gar nicht so einfach, damals in die SPD einzutreten. Wir waren ja als Partei so verpönt, dass sich kaum einer traute, für die SPD aktiv zu werden.

### aS: Wie sah das Vereinsleben damals aus?

In Listernohl, ja im ganzen Kreis Olpe war die SPD ja abgeschrieben, über 70% wählten CDU. Wir haben aber von Jahr zu Jahr immer ein bisschen dazugewonnen. 2004 hat mein Nachfolger Alberto Zulkowski dann sogar das Direktmandat geholt. Darüber habe ich mich gefreut.

In den ersten Jahren gab es in dieser Gegend nur in Attendorn einen Ortsverein. Wir in den Dörfern unterstanden dem Kreisverband und waren ziemlich stark in den Wahlkämpfen eingebunden und viel unterwegs. Es gab ja im ganzen Kreis Olpe kaum Kandidaten, die die Ortschaften belegten.

### aS: Warum war es so schwierig, Kandidaten zu finden?

Damals war es einfach so: Die Sozialde-

mokraten wurden runtergemacht und als Kommunisten verschrien. Für manche waren wir wie Untermenschen. Dabei spielte auch die Kirche eine Rolle!

Ich war im ersten gewählten Pfarrgemeinderat als einziger SPD-Vertreter. Als der Bischof aus Paderborn zugegen war und mir riet, eines der beiden Ämter aufzugeben, fiel mir die Wahl sehr leicht und ich bin gegangen.

Trotz aller Schwierigkeiten war ich immer gerne Sozialdemokrat, mit Fleisch und Blut!

### aS: Wie kann man sich die „große Familie“ der SPD vorstellen?

Wir haben einmal mit Willy Brandt zusammen in einem Saal zu Mittag gegessen. Er

bekam ein Steak vorgesetzt, wir eine Erbsensuppe. Ich habe bei ihm in der Nähe gegessen, da hat er geguckt und gesagt: „Ich hab’ mich so auf die Erbsensuppe gefreut!“. Ich sagte: „Ist doch ganz einfach, dann können wir ja tauschen“. Das haben wir dann auch getan (lacht). Willy Brandt war ja so herzlich, unglaublich charismatisch.

### aS: Wie hat sich die SPD um Attendorn herum weiter entwickelt?

Mit der kommunalen Neugliederung 1969 wurde es wieder schwierig für die SPD durch Hinzukommen der CDU geprägten Ortschaften. Aber es hatte auch sein Gutes: Wir Sozialdemokraten aus den Dörfern konnten auch für den Stadtrat kandidieren.

1975 bin ich über die Liste in den Rat der Stadt Attendorn gekommen, dort war ich 27 Jahre tätig. In dieser Zeit wurde vieles gegründet, z.B. der Stadtsporthverband, da war ich auch mit dabei.

Über 15 Jahre war ich Vorsitzender vom Sport- und Jugendpflegeausschuss. In der Zeit ist die Bezirkssportanlage gebaut worden, für die wir mit gekämpft haben. Die Sportplätze mit Kunstrasen, die wir heute haben, wurden damals schon geplant. Man wollte, dass alle Orte der Stadt Attendorn einen Sportplatz bekamen. Hinterher hat das der Vorsitzende vom Stadtsporthverband, Rüdiger König, fortgesetzt.

Ich war auch im Schul- und im Kulturausschuss, habe den Kulturring mit gegründet. In den siebziger Jahren konstituierten sich verschiedene Kulturvereine, z.B. das

**Lesen Sie weiter auf der Seite 3**



Orland Pfeiffer im Gespräch mit Ruth Rösch.

Kulturbüro. Die Menschen wollten mehr Kultur in die Stadt holen, denn diese war sehr auf die Industrie ausgerichtet. Vieles im kulturellen und touristischen Bereich war steckengeblieben. Ich habe immer gesagt: „Es kann nicht sein, dass Attendorn für den ganzen Kreis Olpe Arbeitsplätze schaffen muss. Wir wollen ja auch noch leben in dieser Stadt!“ Man muss die richtige Balance finden zwischen Arbeitsplätzen und kulturellem Angebot.

**aS: Hast du ein persönliches politisches Motto?**

Mein Leitspruch: „Wir brauchen mehr Vergabung statt Vergeltung!“, sowohl vor Ort als auch in der ganzen Welt. Denn wie soll Frieden einkehren, wenn es einen Vergeltungsschlag nach dem anderen gibt? Ich bin Christ, und als solcher bin ich in die SPD eingetreten.

**aS: Was gibst du jüngeren Genossen heute mit auf den Weg?**

Immer bei der Wahrheit bleiben! Das ist sehr wichtig, weil Unwahrheit immer rauskommt (lacht). Und natürlich der Sozialdemokratie treu bleiben. Ob ich in der SPD bleibe oder nicht, die Frage habe ich mir nie gestellt. Durchhalten und nicht sofort verzweifeln, denn es gibt immer mal Rückschläge.

**aS: Orland, vielen Dank für das Gespräch!**



Das vollständige Interview mit Orland Pfeiffer finden Sie auf unserer Webseite durch Scannen des nebenstehenden QR-Code.

## ■ Die CDU als Mehrheitsbeschafferin

Bürgermeister Hilleke stand für einige Projekte in diesem Jahr in der Kritik, manchmal zu Unrecht. Denn beispielsweise die Verkehrsbehinderungen an der Biggebrücke sind nicht durch Rat oder Verwaltung in Attendorn herbeigeführt worden, sondern vom Landesbetrieb Straßen zu verantworten. Auch sonst wird häufig übersehen, dass ein Bürgermeister ohne Mehrheit im Rat wenig beschließen kann. Bei so mancher Entscheidung konnte er sich jedoch auf die Stimmen der CDU im Rat verlassen.

War es doch u.a. die CDU, die...

... durch ihr Abstimmungsverhalten den Kreisverkehr am Bremger Weg erst ermöglicht hat und damit 100.000 Euro (Haushaltsansatz) zusätzlich aus dem Stadtsäckel dafür geopfert hat.

... im vergangenen Jahr die Straßensperren in Ennest und im Schwalbenohl beschlossen hat. So werden sich die Bürgerinnen und Bürger 2014 darauf einstellen müssen, dass ein Durchkommen im Bereich der Wiesbadener Straße, des Heggener Weges, der Benzstraße und der Attendorner Straße nicht mehr möglich sein wird und Umwege in Kauf genommen werden müssen.

... im Herbst dieses Jahres die Übernahme des Campingplatzes und des Strandbades durch die Firma Mediinvest beschlossen

hat. Das Konzept eines zweiten möglichen Betreibers für den Campingplatz wurde nicht angehört, eine alternative, behutsame Entwicklung der Waldenburger Bucht ist nicht gewünscht.

So ist der Weg geebnet für Mediinvest und die Erschließung eines großflächigen Ferienhausgebietes rund um die Waldenburger Bucht. Großer Wurf oder großer Irrtum?

... einer Fusion der Stadtwerke Attendorn mit den Stadtwerken Olpe und den Lister-Lenne-Kraftwerken zugestimmt hat.

Dafür verzichtet die Stadt auf die Gewinnausschüttungen für 2012 in Höhe von 450.000 Euro und für 2013 in beträchtlicher Höhe und zahlt darüber hinaus 650.000 Euro in die freie Rücklage zur Umsetzung der Kooperation. Ob sich das für die Stadt irgendwann auszahlt, muss stark bezweifelt werden.

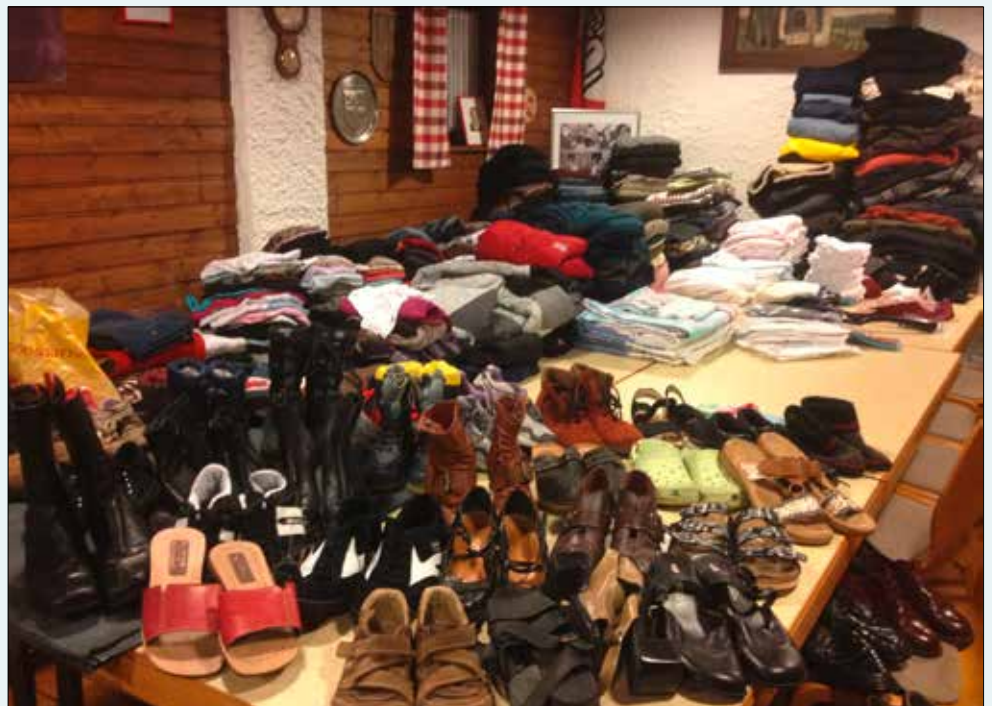
... im vergangenen Jahr einer alternativen Finanzierung zur Realisierung der Aussichtsplattform „Biggeblick“ zugestimmt hat. Damit flossen 180.000 Euro aus der Sparkassen-Stiftung für das Projekt und die Stadt verzichtete auf Fördergelder der Regionale, obwohl sich das Projekt bereits dafür qualifiziert hatte.

Dieses Geld ist nun futsch, das der Sparkassen-Stiftung hätte jedoch für viele andere Zwecke zielgerichtet eingesetzt werden können.

## ■ SPD aktuell

In den vergangenen Wochen kamen vermehrt Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsgebieten Syriens in die ehemalige Siegerland-Kaserne nach Burbach ins Siegerland. Vielen der aufgenommenen jungen wie auch älteren Menschen fehlt es an zahlreichen Dingen im neuen Heim. Deshalb rief die SPD Attendorn zu einer Spendenaktion auf und nahm innerhalb von zwei Wochen mehr als eine Tonne Kleidung und 35 Kisten Spielzeug (über 100 PKW-Ladungen) entgegen, die von den Sozialdemokraten persönlich übergeben wurden.

**Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre große Spendenbereitschaft an die syrischen Flüchtlinge!**



## ■ Solider Haushalt vor Herausforderungen

Die Haushaltslage der Stadt Attendorn kann weiterhin als gut bezeichnet werden. Allerdings stehen auch weiterhin große Herausforderungen bevor.

Der Kämmerer erwartet laut Finanzzwischenbericht vom Oktober, dass der Haushalt 2013 mit einem Überschuss von circa 2,2 Mio. Euro abschließt. Insgesamt schloss die Stadt alle Haushaltsjahre seit 2010 mit einem Überschuss ab, obwohl bei Verabschiedung des Haushalts jeweils ein Verlust prognostiziert wurde. In diesen Jahren wurde die Ausgleichsrücklage der Stadt stark ausgebaut. Die Liquiditätsreserven sind zwar weitgehend verplant, aber rekordverdächtig hoch. Vor diesem Hintergrund konnte die SPD-Fraktion die vom Bürgermeister erwogenen Steuererhöhungen für Gewerbetreibende und Hausbesitzer in Attendorn nicht nachvollziehen.

Für das nächste Jahr erwartet der Kämmerer einen Verlust von rund 4,8 Mio. Euro. Allerdings sind die Gewerbesteuererinnahmen mit 25 Mio. Euro - nach rund 30 Mio. Euro im Jahr 2013 - eher vorsichtig kalkuliert.

Trotz der guten Ausgangslage gibt es keinen Zweifel daran, dass große Herausforderungen auf die Stadt zukommen. Da ist zum einen die Großinvestition in das Industriegebiet Eckenbachtal. Allein für den Straßenbau sind für die Jahre 2015 und 2016 Mittel von 12 Mio. Euro vorgesehen. Außerdem steigt die Umlagebelastung für den städtischen Haushalt kontinuierlich. Die Abundanzumlage kommt zwar nicht in der befürchteten Höhe, macht aber wett, dass der Anstieg der Kreisumlage in diesem Jahr ein Päckchen einlegt. Attendorn zahlte 2013 25 Mio. Euro an den Kreis – 2005 waren es gerade mal 15 Mio. Euro!

### Haushaltsschwerpunkte

Die SPD freut sich besonders über zwei Positionen im vorgelegten Haushaltsentwurf.

- 1) 100.000 Euro sind für einen Mountainbikepark am Rappelsberg eingestellt. Jugendliche und SPD-Vertreter machen sich seit 2008 dafür stark.
- 2) Der SPD-Antrag für den barrierefreien Umbau von Bushaltestellen wird um-



gesetzt. Die Stadt setzt dazu 90.000 Euro ein, die sie aus einem Landesprogramm bekommen hat.

Auch für das kommende Jahr wird die SPD-Fraktion versuchen, Akzente im Haushalt zu setzen, ohne den Haushalt aufzublähen.

- Attendorns Kinderspielplätze sind zum Teil in einem schlechten Zustand. Die SPD möchte zusätzlich 63.000 Euro in die Ausbesserung von Spielplätzen stecken.
- Für die Einrichtung bzw. Umfeldverbesserung von Jugendtreffs in Neulisternohl und Helden beantragt die SPD 15.000 Euro.
- Für ein Konzept und kurzfristige Maßnahmen zur Barrierefreiheit in der Innenstadt (z.B. die Absenkung von Bordsteinen) beantragt die SPD-Fraktion 50.000 Euro.
- Entlang der Alten Dorfstraße in Lichtringhausen soll endlich ein Fußweg u.a. zur Schulwegsicherung gebaut werden.
- Die Flensburger Straße soll im Jahr 2014, die Lübecker Straße im Jahr 2015 saniert werden.
- Die Stadt soll für den Umbau des Alten Bahnhof zu einem Bürgerhaus 2015 eine Verpflichtungsermächtigung von 1 Mio. Euro abgeben. Dies gilt für den Fall einer 50%-igen Förderung durch das Land.
- Die attraktivere Gestaltung der Niedersten Straße durch Umbau des Platzes an der Schemperstraße soll geprüft werden.

## ■ **Stichwort:** **Abundanzumlage**

Die Attendorner SPD lehnt den von der Landesregierung beschlossenen Kommunal-Soli weiterhin ab. Nach Beschluss der Landesregierung müssen finanziell besser aufgestellte Kommunen wie Attendorn jährlich eine Umlage in Millionenhöhe an finanziell schwache NRW-Kommunen zahlen. Die Attendorner SPD hält die bereits bestehenden Umlagesysteme für ausreichend für eine gerechte Verteilung der Kommunalfinzen.

Die Ankündigung der Regierungsfaktionen im Landtag, den Soli nun zu halbieren, begrüßt die Attendorner SPD. Dies bedeutet für die Hansestadt Attendorn, dass sie statt 3,5 Mio. Euro im Jahr 2014 nur 1,8 Mio. Euro zahlen muss. Im Vorfeld hatten Bürgermeister und Kämmerer noch Zahlungen von 6 Mio. Euro oder mehr befürchtet.

Der Fraktionsvorsitzende Christian Pospischil freute sich: „Eine Halbierung der Abundanzumlage ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Gespräche der Attendorner SPD mit Landtagsabgeordneten haben dazu beigetragen. Aber die Umlage ist nicht nur der Höhe nach falsch. Wir befürworten weiterhin eine Klage gegen die Abundanzumlage.“

■ Zum Vergleich	Jahresabschluss der Stadt Attendorn in Mio. Euro	
	geplant	tatsächlich
2010	-7,3	1,6
2011	-3,9	14,4
2012	-5,5	4,3
2013	-6,7	2,2 (erwartet)
2014	-4,8	?

## ■ Gestatten, Claudia Schmitz



Claudia Schmitz

Damit Sie überhaupt wissen, mit wem Sie es hier zu tun haben: Mein Name ist Claudia Schmitz. Geboren 1971 in Attendorn, bin ich in Sange (Gemeinde Finnentrop) aufgewachsen. Sowohl die weiterführende Schule (SUG)

als auch die Berufsausbildung habe ich in Attendorn absolviert und lebe nunmehr seit fast 20 Jahren in unserer schönen Stadt. Seit einigen Jahren engagiere ich mich bereits im SGV Attendorn und bin dort seit Februar vergangenen Jahres als 1. Vorsitzende tätig.

### Warum ich mich kommunalpolitisch engagiere?

Jede Gemeinschaft lebt von den beteiligten Personen. Das gilt für eine Partnerschaft, für eine Familie, die Nachbarschaft und natürlich auch die Gemeinde. Wir haben das große Glück, in einem demokratischen Staat zu leben, der jedem Mitbürger die Möglichkeit bietet, mitzureden und mitzugestalten. Natürlich ist nichts perfekt und wird es wohl auch nie sein.

Aber wenn ich als Individuum die Chance, die sich hier bietet, nicht annehme, dann vergebe ich gleichzeitig die Möglichkeit, das Leben in unserer Stadt in meinem Sinne zu verändern.

### Warum SPD?

Mal ganz ehrlich: Egal ob Familie, Freundeskreis, Berufskollegen, Vereinskollegen oder..., es gibt immer Dinge, mit denen wir nicht 100% übereinstimmen. Aber solange die grundsätzliche gemeinsame Richtung stimmt und zu uns passt, sind wir dabei und machen mit. Ich habe in den vergangenen Jahren die Arbeit der politischen Parteien sowohl auf Bundes- und Landesebene, besonders aber hier auf der Kommunalebene intensiv verfolgt. Und bei aller - auch notwendigen Kritik - bildet die SPD für meine Person auf allen Ebenen meine Sicht der Dinge ab. Ganz besonders hier in Attendorn und Umgebung setzt die SPD den Fokus auf Dinge, die auch auf meiner Prioritätenliste ganz oben stehen.

Ganz besonders wichtig ist mir das Thema „Wie gehen wir mit jungen Leuten um? Welche Möglichkeiten bietet Attendorn den Jugendlichen?“

### Was mir wichtig ist?

1. Ich möchte die Jugendlichen mit Attendorn „verbinden“.

Meiner Ansicht nach hat unsere Stadt die letzten Jahre schlichtweg geschlafen. Nur beispielhaft sei hier der Mountainbike-Park genannt. Initiativen von Jugendlichen dümpeln über Jahre vor sich hin.

Was berufliche Perspektiven angeht, sind die Attendorner Unternehmen gut aufgestellt. Aber reicht das? Ich meine: Nein! Hier ist viel Arbeit, Andersdenken und auch Investitionsbereitschaft von Seiten der Stadt gefordert und auch mehr Toleranz und Verständnis von Erwachsenen und Älteren den jungen Leuten gegenüber. Wir müssen die Rahmenbedingungen schaffen, damit Jugendliche sich hier an- und aufgenommen fühlen und in Attendorn niederlassen. Die Jugend ist unsere Zukunft. Wir müssen sie auch endlich so behandeln. Statt sie überall als Störfaktor zu empfinden und aus unserer Mitte zu vertreiben, müssen wir sie „hören“, ernst nehmen und mit ihnen gemeinsam das Zusammenleben gestalten. Nur so können wir die jungen Leute hierher holen und hier halten. Anderenfalls läuft Attendorn Gefahr, eine Industriestadt mit fast ausschließlich Berufspendlern zu werden, die hier zwar ihren Lebensunterhalt verdienen und mit dafür Sorge tragen, dass die Haupteinnahmequelle der Stadt - die Gewerbesteuer - weiterhin ausreichend ins Stadtsäckel fließt, aber umgesetzt und ausgegeben wird das Geld woanders.

2. Ich will Politik mit den Menschen für die Menschen

Das funktioniert aber nur, wenn man miteinander redet. Deshalb meine wirklich ernst gemeinte und dringende Bitte an Sie: Egal wo der Schuh drückt, sprechen Sie mich an. Oder Sie schicken mir eine E-Mail, in der Sie das Problem umreißen. Verfallen Sie bitte nicht in den Gedankengang „Ach, da passiert doch eh nix“. Natürlich können weder ich noch die SPD gesamt hier vor Ort garantieren, dass alles und sofort umgesetzt wird. Mir persönlich ist es aber wichtig, den Menschen eine Rückinfo zu geben, ich möchte Sie beteiligen und über den jeweiligen Stand auf dem Laufenden halten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Glück auf!



### Die Glosse

Oftmals findet Kallenboel ja ein Haar in der Suppe und weist auf Umstände hin, die ihm nicht so sehr schmecken. Diesmal allerdings stellt Kallenboel sich vor die Verwaltung und besonders vor die kulturtreibenden Vereine und vielen Ehrenamtlichen, die sich im Rahmen der neu geschaffenen „Event-Stadtführung“ engagiert haben.

Ein tolles und erfrischendes Angebot, findet Kallenboel, denn es bringt die Menschen in unserer schönen Stadt und die Geschichte Attendorns noch enger zusammen.

Kallenboel fühlt sich in seiner Meinung bestätigt: Attendorn muss auch eine kulturstarke Stadt sein, um für die Menschen attraktiv und erfrischend zu sein.

Erfrischend? Da war doch noch was. Ach ja, „frischen Wind“ will der Verein Alter Bahnhof der Stadt schon seit geraumer Zeit einhauchen. Da fällt Kallenboel doch wieder ein, wie schwer es die Initiative doch in den vergangenen Monaten hatte. Aus dem frischen Wind ist gefühlt schon längst verbrauchte Luft geworden. Nicht, weil der Verein untätig wäre, sondern weil viele Köche den Brei zu verderben scheinen.

Doch nun tut sich was: Es soll endlich zielgerichtet in einem Workshop gearbeitet werden!

Wenn es wirklich gelänge, den Bahnhof als Kulturzentrum umzubauen und zu etablieren: Ja, das wäre ein großes Geschenk - nicht nur zu Weihnachten, sondern für das ganze Jahr! Ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für 2014,

Ihr Kallenboel

### Ich engagiere mich in der SPD, weil...



Kevin Risch

... ich seit meiner Mitarbeit in der SPD-Fraktion festgestellt habe, dass es sich lohnt, die Kommunalpolitik in Attendorn aktiv und konstruktiv zu beeinflussen!“

# SPD Attendorn - die soziale und fortschrittliche Kraft

## ■ Meine Meinung: „Regionale 2013 - Zwei statt drei Schritte nach vorn“



Christian Pospischil

Mit dem Jahr 2013 geht auch die Regionale für die Region Südwestfalen zu Ende. Die Regionale, das bedeutet, öffentliche Projekte haben bevorzugten Zugang zu Fördermitteln des Landes. Bedingung ist, dass sie sich in einem wettbewerbsähnlichen Verfahren, in dem für jedes Projekt bis zu drei Sterne vergeben werden, durchsetzen. Außerdem soll es sich um Projekte mit Ausstrahlungskraft auf die ganze Region handeln. Die Regionale hat Verwaltung, Politik und die eigens für die Regionale gebildeten Südwestfalenagentur enorm beschäftigt. Doch ich meine, für Attendorn hat sich der Aufwand gelohnt. Für unsere Stadt wurden zwei Projekte umgesetzt, die unsere Stadt sicherlich nach vorne bringen.

Erstens ist Attendorn Standort des Automotive Center Südwestfalen (ACS) geworden. Heimische Unternehmen aus der Branche der Automobilzulieferer und auch die öffentliche Hand haben sich zusammengeschlossen, um dieses Forschungszentrum zu gründen. Das Land hat die Einrichtung des ACS mit 14,8 Mio. Euro gefördert. Hier sollen vor allem Komponenten entwickelt werden, mit deren Hilfe die Autos zukünftig leichter werden. Dies ist eine Schlüsselfrage für die Zukunft der Automobilindustrie. Es ist gut, dass im ACS einige Arbeitsplätze entstanden sind. Noch besser aber ist, dass hoffentlich viele Arbeitsplätze bei den Attendorner Automobilzulieferern gesichert werden und der Standort Attendorn durch die beispielhafte Kooperation aufgewertet wird.

Zweitens gibt es das erfolgreiche Regionale-Projekt „Naturerlebnisgebiet Bigge-Listersee“. An diesem Projekt sind neben Attendorn auch Olpe, Drolshagen und Meinerzhagen sowie der Kreis Olpe beteiligt. Gemeinsam ist es gelungen, die Seen tatsächlich „erlebbarer“ zu machen. Dazu gibt es eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Beispielsweise wurden neue Rad- und Wanderwege angelegt, neue Haltestellen für Bahn oder Biggedampfer und zusätzliche Badestellen geschaffen. Dadurch ist die touristische Infra-

struktur der Seen deutlich verbessert worden. Noch wichtiger aber ist, dass die beteiligten Kommunen eingesehen haben, dass das volle Potenzial der Seen nur gehoben werden kann, wenn alle Anrainer-Kommunen an einem Strang ziehen.

Beide Projekte sind auch deshalb erfolgreich gewesen, weil hier die Südwestfalenagentur, Verwaltung, Politik und weitere Beteiligte entschlossen in die gleiche Richtung marschieren sind.

Es hätte auch schon ein drittes erfolgreiches Regionale-Projekt geben können, das Attendorn nach vorn gebracht hätte. Eine ehrenamtliche Initiative Attendorner Bürger setzt sich dafür ein, dass der Attendorner Bahnhof zum Bürgerhaus umgebaut wird. Hier soll ein Haus für verschiedenste kulturelle und soziale Zwecke entstehen. Diese Idee könnte das Stadtleben enorm bereichern. Bisher ist dieses Projekt nicht erfolgreich abgeschlossen worden.

Meiner Ansicht nach liegt der Grund darin, dass nicht alle Akteure dieses Projekt so einig und entschlossen wie die beiden anderen nach vorne getrieben haben. Manchmal hat man den Eindruck, die ehrenamtliche Initiative sollte mürbe gemacht und nicht unterstützt werden. Zuletzt wurde der notwendige Planungsworkshop über ein Jahr verschoben, weil sich Bürgermeister und Südwestfalenagentur nicht über die Zielsetzung einigen konnten. Der Bürgermeister hat nun vorgeschlagen, dass eine Förderung für den Bahnhof auch außerhalb der Regionale angestrebt werden soll.

Das finde ich gut, weil man alle Möglichkeiten ausschöpfen sollte. Gleichzeitig ist es jedoch schade, dass man so viel Zeit mit unnützen Streitereien vergeudet hat. Denn die Regionale ist eben ein bevorzugter Zugang zu Fördermitteln. Diese Chance hätte man nutzen sollen.



### Impressum

**Herausgeber:**  
**SPD Attendorn**  
Vergessene Straße 2  
57439 Attendorn  
[www.spd-attendorn.de](http://www.spd-attendorn.de)

**Stadtverband:** Wolfgang Langenohl  
[wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de](mailto:wolfgang.langenohl@spd-attendorn.de)

**Fraktion:** Christian Pospischil  
[christian.pospischil@spd-attendorn.de](mailto:christian.pospischil@spd-attendorn.de)

**Hauptverantwortlich:**  
Luis Garcia, Gregor Stuhldreier

**Redaktion:**  
Wolfgang Langenohl, Christian Pospischil,  
Ruth Rösch, Claudia Schmitz,  
Gregor Stuhldreier

**Gestaltung + Druck:**  
FREY PRINT + MEDIA GMBH  
[www.freymedia.de](http://www.freymedia.de)